

Artikelserie: Motivation in der Krise der Ferkelerzeugung (Folge 8)

Vom geschlossenen System zur Mast mit Ferkelaufzucht

Hansjörg Schrade, LSZ Boxberg

Rudolf Wiedmann, LSZ Boxberg

Die Krise in der Ferkelerzeugung hat die Ferkelerzeuger in Europa hart getroffen. Jeder denkt über seine Situation intensivst nach. Rudolf Wiedmann und Hansjörg Schrade vom Bildungs- und Wissenszentrum Boxberg möchten anhand von beispielhaften Betrieben die Diskussion für die weitere Entwicklung anregen. Diese Betriebsbeispiele zeigen Möglichkeiten und Wege auf, geben Orientierung und bieten Entscheidungsperspektiven. Dazu berichten Ferkelerzeuger von ihren betrieblichen Entwicklungen und bewerten diese in der heutigen Situation.

In dieser Folge 8 wird ein Betrieb vorgestellt, der das geschlossene System mit Mastschweinedirektabsatz aufgrund der enormen Arbeitsbelastung auf Mast mit Zukauf von 8kg-Ferkeln umgestellt hat. Die Aufzucht der Zukaufferkel findet im ehemaligen Abferkel- und Flatdeck statt.

Wichtige betriebliche Weichenstellungen in der Schweinehaltung

- Der Betrieb der Familie Bachmann in Sigmarswangen bei Sulz am Neckar wurde 1970 im Rahmen der Flurbereinigung ausgesiedelt. Hauptbetriebszweig war die Milchviehhaltung mit 20 Kühen und Nachzucht. Zusätzlich wurden auf 100 Plätzen Schweine gemästet.
- 1976 ist die Milchviehhaltung aufgegeben und auf Bullenmast umgestellt worden. Mit dem Aufbau einer Sauenherde aus 16 Sauen war der Einstieg in das geschlossene System vollzogen.
- Schritt für Schritt wurden bis 1990 die Sauen auf einen Bestand von 70 Tieren aufgestockt, wobei das Gros der Ferkel verkauft wurde.
- Als Karl-Otto Bachmann 1994 den elterlichen Betrieb übernommen hat, wurde die Bullenmast aufgegeben und in den Jahren bis 1996 die Sauen auf 120 Tiere aufgestockt. Gleichzeitig kamen Schweinemastplätze in den umgenutzten Altgebäuden hinzu: zwei Fahrsilos standen zur Verfügung, in denen auf Tiefstreu 4 x 80 Tiere und 1 x 100 Schweine gemästet werden konnten. Mit dem ganz alten Maststall konnte nun auf 520 Plätzen gemästet werden. Der Überschuss von jährlich ca. 1.000 Ferkeln wurde verkauft. „Das war schwere Arbeit, bis jedes Jahr 9.500 bis 11.000 Hochdruckballen eingelagert und wieder verteilt waren!“ fügt Beate Bachmann hinzu.
- Noch 1996 investierten Bachmanns in einen neuen Ferkelaufzuchtstall und eine Getreidelage mit 900 to Fassungsvermögen einschließlich einer Trocknungs- Mahl- und Mischanlage.
- Aus arbeitswirtschaftlichen Überlegungen wurde 1997 der Bullenmaststall auf einen strohlosen Vormaststall mit 14 Buchten à 20 Plätzen umgebaut.
- Auch der bisher mit Stroh betriebene Abferkelstall wurde 1998/99 auf strohlose Haltung umgebaut (36 Plätze, Einraumstall).
- Zwischen den Um- und Neubauten in der Schweinehaltung wurde das Wohnhaus immer wieder vergrößert. Oktober 2003 war der Startschuss für den Bau des neuen Mastschweinealles. Der Schrägbodenstall mit natürlicher Belüftung wurde komplett vergeben. Er wurde im April 2004 bezogen.
- Schließlich wurde noch in eine Photovoltaik-Anlage investiert, wobei von den 94 KW ein Teil (30 KW) vermietet sind.

Die Arbeit wuchs über die Köpfe

Nach diesen großen Investitionen war man sicher, dass nun in der Schweinehaltung eine Organisationsform mit einer entsprechenden Bestandsgröße erreicht war, die man nicht mehr so schnell ändern musste. Der Sauenbestand mit ca. 130 Tieren lieferte genügend Ferkel für die 280 Vor- und 792 Endmastplätze. 80% der Mastschweine wurden direkt an einen Metzger dreimal wöchentlich vermarktet.

Doch was man nicht genügend berücksichtigt hatte, war der immense Arbeitsaufwand (Übersicht 1). Als Senior Bachmann nicht mehr mitarbeiten konnte, hat man 4 Jahre lang versucht, die Arbeit irgendwie zu bewältigen. Es blieb keine Zeit mehr für die Familie mit den 4 Kindern. Freizeit war ein Fremdwort. Nicht daran zu denken, was passiert wäre, wenn Beate oder Otto Bachmann einmal krankheitshalber länger ausfallen sollten. Und nach und nach sackten aufgrund der dauernden Übermüdung die Leistungen in der Ferkelerzeugung ab, die Umrauscherrate und die Saugferkelverluste stiegen.

Übersicht 1: Arbeitsaufwand vorher und nachher				
Betriebszweig	Stück	Akh/St.	Akh vorher	Akh nachher
Ferkelerzeugung ohne Aufzucht	130	15	1950	-
Ferkelaufzucht	540/750	1/1,05	540	788
Mastställe	1072	0,7	750	750
Vermarktung Mastschweine			400	400
Feldwirtschaft			1200	1200
Arbeitsaufwand/Jahr			4840	3138
Unterschied/Jahr				1702

Auf 8kg-Ferkelzukauf umgestellt

„So stellten wir uns das Leben nicht vor!“ resümiert Beate Bachmann nachträglich. Es musste gehandelt werden. Nach einem Jahr des Nachdenkens stand der Entschluss fest: Sauen abschaffen und 8kg-Ferkel zukaufen. Doch das war leichter gesagt als getan. Denn woher sollten kontinuierlich die 8kg-Ferkel kommen, die für die Belieferung des Metzgers nötig waren? Auf diesem langen Weg war Herr Custodis vom Beratungsdienst Schweinehaltung und Schweinezucht (BDSS) ein ständiger und intensiver Begleiter. Er stellte die richtigen Fragen und half auch bei den Antworten. Als ein geeigneter Betrieb mit 8kg-Ferkeln gefunden wurde, ging alles sehr schnell und vor allem wieder bergauf. Es sollten aus gesundheitlichen Gründen nur Ferkel von einem einzigen Betrieb zugekauft werden.

Folgende Fragen waren zu klären:

- **Ferkelangebot und Mastbedarf:** Da das Ferkelangebot nicht mit dem Bedarf in der Mast zusammenpassen, werden die für die eigene Mast nicht benötigten Ferkel direkt an Mäster mit 28 kg verkauft - ca. 1.000 Stück pro Jahr. Die Ferkelaufzucht erfolgt im vorhandenen Flatdeck und ehemaligen Abferkelstall. Deck- und Wartebereich stehen leer.
- **Ferkeltransport:** Jeden 3. Mittwochabend holt Otto Bachmann 200 bis 250 Ferkel beim Ferkelerzeuger zu einer fest vereinbarten Zeit ab.
- **Preisabsprache und -verrechnung:** Zur Berechnung der 8kg-Ferkelpreise dient das Berechnungsschema der Unabhängigen Erzeugergemeinschaft (UEG), die auch die Rechnungsstellung übernimmt.
- **Ferkelgewicht:** Das Gewicht der Ferkel wird auf der hofeigenen Bodenwaage auf dem Betrieb Bachmann erfasst. Das Über-/Untergewicht wird mit +/- 1€/kg bewertet.
- **Masttauglichkeit der Ferkel:** Nach der Einstellung im Aufzuchtstall werden die nicht masttauglichen Ferkel - Größenordnung 1 bis 3% - ausgesucht und die jeweilige Zahl dem Ferkelerzeuger mitgeteilt.

In den Aufzuchtbuchten werden AP-Swing-Breifutterautomaten eingesetzt. In der ersten Woche gibt es zweimal täglich in einer zusätzlichen Schale warmes Wasser und in einer weiteren Schale schmackhaftes Trockenfutter. Die Aufzuchtverluste sind mit 2% relativ niedrig. Seit der Umstellung auf Ferkelzukauf sind die Produktionsleistungen in der Mast auf sehr hohem Niveau geblieben (Übersicht 2)

Übersicht 2: Mastleistungen mit Ferkeln aus eigener Erzeugung und Zukaufferkeln		
	Mast mit eigenen Ferkeln	Mast mit Zukaufferkeln
Mastabschnitt, kg	20 bis 120/130kg	20 bis 120/130kg
Tageszunahmen, Gramm	807	763
Futtermittelverbrauch in kg, 1:	2,68	2,82

M. Wegenast, Beratungsdienst Schweinehaltung/-zucht

Was hat sich durch die Umstellung geändert

Die Aufgabe der Sauenhaltung brachte mit ca. 1.700 Arbeitsstunden eine sehr deutliche Arbeitseinsparung mit sich. „Nun kann ich mich wieder so richtig um den Ackerbau kümmern!“ freut sich Herr Bachmann, „der Betrieb läuft wieder rund und wir können vieles anpacken, was in den letzten Jahren liegen bleiben musste!“

Was bleibt festzuhalten

- Der Betrieb hat mit dem 8kg-Ferkelzukauf, der darauf aufbauenden Mast mit Direktvermarktung eine schlüssige Organisationsform gefunden.
- Die Arbeitsansprüche aus der Tierhaltung lassen sich mit einer Arbeitskraft erfüllen. Während der Saison im Ackerbau sind jedoch weitere Arbeitskräfte erforderlich.
- Der Markt für 8kg-Ferkel ist relativ klein, so dass dafür entsprechende Anstrengungen notwendig sind.
- Die kontinuierliche Beschickung des Marktes mit Mastschweinen sichert eine hohe Liquidität.
- Da nur eine Ohrmarkennummer im Betrieb ist, werden entsprechend hohe Produktionsleistungen mit relativ niedrigem Behandlungsaufwand erreicht.



Abb.1: Beate und Otto Bachmann in ihrem Schrägebodenstall